
NACHGEFRAGT

«Mit dieser Auszeichnung wird der Spitalstandort Liestal gestärkt»

VON HANS-MARTIN JERMANN

Herr Rosenberg, das Darmkrebszentrum am Kantonsspital Baselland (KSBL) ist von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert worden und hat den Titel «European Cancer Centre» erhalten. Welche Bedeutung hat die Auszeichnung für Sie als zuständiger Chefarzt?

Robert Rosenberg: Wir sind natürlich sehr stolz. Für das KSBL und für das Darmkrebszentrum ist das eine wichtige Auszeichnung und eine Anerkennung für unsere tägliche Arbeit. Auch sind wir froh, dass wir aus dem KSBL Positives kommunizieren können. Es gibt in der Schweiz neben uns acht Spitäler, die über dasselbe Zertifikat verfügen, das geografisch nächste ist das Basler Clara-spital. Wir sind nördlich des Juras also das einzige öffentlich-rechtliche Spital mit dieser Auszeichnung.

ROBERT ROSENBERG



Robert Rosenberg ist Chefarzt der Klinik für Chirurgie am KSBL und Leiter des Darmkrebszentrums. Co-Leiter sind Emanuel Burri (Gastroenterologie) und Michèle Voegeli (Onkologie).

Mit welchen Verpflichtungen ist das Zertifikat verbunden?

Es gibt fachliche Anforderungen, die jährlich überprüft werden. So müssen wir etwa Mindestfallzahlen erreichen oder auch Zahlen zur Behandlungsqualität vorweisen. Hinzu kommen ganz simple Kriterien: Etwa, dass ein Tumor-Patient innert weniger Tage einen Sprechstunden-Termin erhält. Patienten werden zu ihrer Zufriedenheit befragt. Untersucht wird auch, ob die Prozesse stimmen. Als zertifiziertes Darmkrebszentrum stellen wir sicher, dass es einen einzigen Behandlungsweg und einheitliche Standards für alle Patienten gibt. Das ist längst nicht überall so. Auch haben wir uns dazu verpflichtet, dass sämtliche Darmkrebs-Operationen von einem ausgewiesenen Operateur vorgenommen werden. Auch diesen Standard können nicht alle Spitäler erfüllen.

Hilft die Auszeichnung dem KSBL, im umkämpften Wettbewerb an Patienten zu gelangen?

Das hilft sicher. Dem Patienten ist es zwar nicht ganz einfach zu erklären, was das Zertifikat genau bedeutet. Zudem positionieren sich viele Spitäler als Zentrum, ohne zertifiziert zu sein. Hingegen können zuweisende Ärzte und auch Fachspezialisten diese Qualitätsstandards sehr wohl einschätzen.

Ist die Auszeichnung auch ein Kriterium bei der Vergabe von Leistungsaufträgen in der sogenannten Hochspezialisierten Medizin (HSM)?

Durchaus. Im Zertifikat Darmkrebszentrum sind Anforderungen erhalten, die auch für Operationen des tiefen Rektums (Enddarmkrebs) gelten. Und diese zählen zur Hochspezialisierten Medizin. Das KSBL hat für das tiefe Rektum einen Leistungsauftrag sicher bis ins Jahr 2023. Das Darmkrebszentrum ist ein Leuchtturm am Standort Liestal. Möglicherweise wird die Zertifizierung auch bei der nächsten Vergabe der HSM-Disziplinen eine Rolle spielen.

Was bedeutet die Auszeichnung im Hinblick auf die bevorstehende Fusion mit dem Basler Unispital?

Damit wird der Spitalstandort Liestal gestärkt. Wir stehen bereits heute gut da und geben dieses Know-how in der Ausbildung von zukünftigen Chirurgen und Viszeralchirurgen weiter. Im geplanten Universitätsspital Nordwest bildet die minimal-invasive Darmchirurgie einen möglichen Schwerpunkt am Standort Liestal. Ich gehe davon aus, dass wir künftig in gemeinsamen, spezialisierten Darmkrebs-Teams arbeiten werden.